

«Kinder sollen die Zyklen der Natur kennenlernen»

Christoph Lang ist Naturpädagoge. Er setzt sich dafür ein, dass Kinder in direktem Kontakt mit der Natur aufwachsen.

JULIA SPAHR

«Schweizer Bauer»: «Feuervogel» ist eine Plattform für Naturpädagogen. Sie haben sie vor 20 Jahren mit Kollegen gegründet. Weshalb? Was ist die Vision von Feuervogel?



Christoph Lang: Meine Kollegen und ich haben alle eine Naturpädagogik-Ausbildung und gemerkt, dass wir

eine Plattform brauchen, damit wir zusammen grössere Projekte verwirklichen können. In all unseren Projekten geht es darum, dem Menschen einen direkten, authentischen Kontakt zur Natur zu ermöglichen.

Eines Ihrer Projekte war die Gründung von Waldspielgruppen. Was wollten Sie damit erreichen? Das Marie-Meierhofer- und das Alfred-Adler-Institut haben in einer Studie untersucht, wie intensiv der Naturkontakt von Kindern aus der Stadt und vom Land ist. Erstaunlicherweise haben Stadt-



Im Wald wird das Gehirn von Kindern gefordert. (Bild: jul)

wie Landkinder eine ähnliche Naturferne aufgewiesen. Je nachdem, wie Bauernbetriebe und -familien organisiert sind und je nachdem, wie sehr die Eltern angespannt sind, erlebt ein

Stadt- und Landkinder sind ähnlich naturfern.

Kind kaum Freizeit in der Natur. Wir haben mit unserem Projekt «dusse vorusse» Waldspielgruppen gegründet, in denen

Kinder fünf Stunden im Wald sind. Damit bieten wir den Eltern eine Dienstleistung. Ihre Kinder sollen mit naturpädagogisch ausgebildeten Betreuern viel Zeit im Wald verbringen.

Warum ist es so wichtig, dass Kinder im Wald spielen können?

Ein Raum wie der Wald, eine Wiese, ein Bachlauf geben so viele Entdeckungsmöglichkeiten. Die Kinder müssen mit jedem Schritt Aufgaben lösen. Gehirnforschungen haben ergeben, dass dies unser Gehirn fordert. Solche Erfahrungen bilden

eine gute Basis, um spätere Herausforderungen im Leben zu lösen.

Können Sie ein konkretes Beispiel nennen, inwiefern sich der Kontakt zur Natur positiv auf die Entwicklung der Kinder auswirkt?

Untersuchungen aus dem englischsprachigen Raum zeichnen ein Krankheitsbild von Kindern, die keine Chance haben, in der Natur zu sein: das Naturdefizit-Syndrom. Sensible Kinder sind davon betroffen. Sie sind hyperaktiv, konzentrationslos, haben starke emotionale Schwankungen. Studien aus der Schweiz haben ausserdem gezeigt, dass Kinder, die viel Zeit mit anderen Kindern im Wald verbringen, höhere soziale Kompetenz haben als andere. Denn im Wald müssen sie zusammenhalten. Weil sie bei jedem Wetter draussen sind, werden sie ausserdem robuster, und sie können sich besser konzentrieren. Im Wald werden sie nicht von unzähligen Einflüssen abgelenkt und können sich lange und ungestört richtig in ein Spiel vertiefen.

Welche Werte vermitteln Sie mit der Naturpädagogik?

Neben den Grundwerten wie etwa den Menschenrechten usw. wollen wir vermitteln, dass

ohne Natur nichts geht. Versuchen Sie nur schon mal, 10 Minuten die Luft anzuhalten, das ist unmöglich. Wir können uns nicht von der Natur abtrennen, und deshalb müssen wir ihr Sorge tragen. Wer als Kind etwas Schönes in der Natur erlebt, am Fluss, im Schlamm oder im Wald spielt und dort ein Freiheitsgefühl empfindet, ist später eher gewillt, der Natur gegenüber rücksichtsvoll zu sein. Kinder, die mit einem Naturdefizit aufwachsen, wissen nicht, warum sie die Natur schützen sollten. Wenn keine Beziehung da ist, wird es vertretbar, Flüsse als Abfallgrube zu benutzen.

Hat die Landwirtschaft Platz in der Naturpädagogik?

Natürlich, auf jeden Fall! Die Kinder lernen zum Beispiel in Bauernhofspielgruppen und in Schulen auf dem Bauernhof verschiedene Zyklen der Natur kennen. Sie sehen, wie ein Kalb zur Welt kommt, wie es aufwächst, Milch trinkt und später vielleicht geschlachtet wird. Oder sie können einen Apfelbaum beobachten, wie er blüht, Früchte trägt und wie aus diesen Most gepresst wird. Solche Erfahrungen sind fantastisch. Auf Bauernhöfen bieten sich tolle Möglichkeiten, Kindern, aber auch Erwachsenen die Natur näherzubringen.

Gibt es in der Landwirtschaft auch Abweichungen von der Naturpädagogik?

In der Naturpädagogik verzichten wir weitgehend auf technische Hilfsmittel. Wenn es auf dem Bauernhof also nur darum ginge, Kinder Traktor fahren zu lassen, hätte das nichts mit Naturpädagogik zu tun. Denn in der Naturpädagogik sollen Kinder und Erwachsene eine ursprüngliche Beziehung zur Na-

Ich würde mich freuen, wenn Landwirte und der Feuervogel die Zusammenarbeit ausbauen könnten.

tur aufbauen und sie mit allen Sinnen erleben. Sie sollen etwa erfahren, wie Kühe oder Pferde riechen. Die Landwirtschaft lebt direkt im Kreis der Jahreszeiten, und wir wollen ja die Achtsamkeit für Zyklen der natürlichen Umwelt fördern. Ich würde mich freuen, wenn Landwirte und der Feuervogel die Zusammenarbeit weiterausbauen könnten. Der Austausch dazu würden wir sehr begrüßen, und ich bin neugierig auf neue Projekte. ●
